

# Mit Wia und Wat ins Wasserwerk

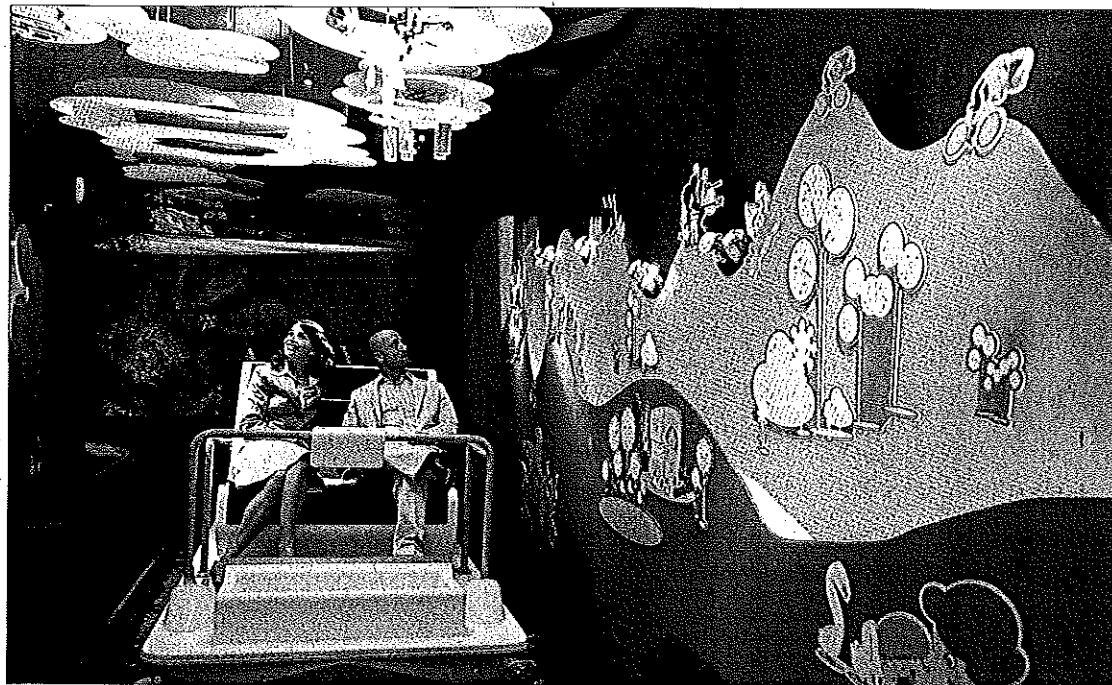
Der Deutsche Pavillon lädt seine Besucher zur Floßfahrt durch eine virtuelle Welt und zeigt moderne Technik made in Germany

Von Alexandra Bülow

**H**äuserwände zu beschmieren, gehört nicht zu den Dingen, die ein wohlzogener Mensch tun sollte. Es sei denn, er steht an der Fassade des Deutschen Pavillons der Expo 2008. Der obere Teil der meterhohen Wand sieht aus wie eine Art Teppich, in dem Wassertropfen zu tanzen scheinen. Der untere Teil ist mit einer hellbraunen Farbe gestrichen, hier und da sind Zahlen zum Thema Wasser in Deutschland aufgeschrieben. Zum Beispiel, dass es bundesweit 1,84 Millionen Wassersportvereine gibt oder 11 000 Kläranlagen. „Mich gibt es auch“, könnte man dazuschreiben. Denn an der Wand hängen überall kleine silberne Röhren,

Schauspielern. Die schwangere Wia sitzt auf einem Baumstamm mitten in einer herrlichen Flusslandschaft und denkt an ihr Kind, an die Zukunft. Unten im Bild stehen zwei gelbe Zeichentrick-Blümchen und lächeln – solche liebevollen Details gibt es im ganzen Pavillon. An einem Wasserrad vorbei geht man zum „Ufer“ einer Wasserbahn, auf der moderne Flöße entlangfahren. 26 sind es insgesamt, eines davon ist auch für Rollstuhlfahrer geeignet. Der Besucher setzt sich hinein und beginnt nun eine siebenminütige, zauberhafte Reise durch den Wasserkreislauf, wobei er von Wias Stimme begleitet wird – auf Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch. Das Floß schaukelt gemächlich die Bahn entlang und „spielt“ Wassertropfen. Denn auch der muss durch die Erdschichten, die ihn sauber und klar zum Grundwasser leiten. Prasselnder Regen und Donnergeröll sind zu hören, um einen herum erheben sich mächtige Gesteinsschichten. Halb sitzend, halb liegend beobachtet man fasziniert diese ganz eigene Welt. Immer wieder flimmern niedliche Zeichentrickfiguren auf Bildschirmen über dem Kopf der Besucher umher, weshalb man auch halb liegend im Floß sitzt. Hoppla, Messsonden blinken, sie symbolisieren die Überprüfung der Wasserqualität. Wias Partner Wat ist auf einem Bildschirm zu sehen, während er eine Wasserprobe entnimmt. Eine Ampel schaltet von rot auf grün um, denn Wat hat die Wasserprobe für gut befunden. Weiter geht's.

Geradeaus recken sich gigantische rot-weiß gestreifte Strohhalme vom Boden in die Decke, in der wieder Bildschirme eingelassen sind. Kühe schauen einen mit großen Augen an, ein Zeichentrick-



Zu zweit durch die Wasserwelt: Mit High-Tech-Flößen können Besucher die rund 120 Meter lange Reise von einer Grundwasserhöhle bis nach Köln am Rhein antreten

Männchen mit Bauhelm schraubt an einem großen Rad. Aha, es sind Wasserrohre, aus denen das Wasser entnommen wird und zur Wasseraufbereitung gebracht wird: Aus Grundwasser wird Trinkwasser. Wenn es blitzt, nicht erschrecken – am Ende der Fahrt wartet noch eine Überraschung...

Nun führt die Reise weiter in das Labyrinth der Wasserwerke, die das Wasser an die Haushalte verteilen. Und dann dümpelt das Floß vorbei an unzähligen Waschbe-

cken. Es ist ein Designer-Badezimmer der Zukunft. Sehr nett, es werden nicht nur technische Raffinesse erklärt, sondern auch Lifestyle und wohlige Umgebung. Merke: Umweltschutz muss nicht ungemütlich sein.

Wenn man nicht immer auf Anhieb weiß, in welchem Teil des Wasserkreislaufs man sich gerade befindet, ist Wia an der Seite des Besuchers. Sie erklärt während der Fahrt, was der Besucher sieht, was es bedeuten soll.

Langsam schlingelt sich das Floß zur Erdoberfläche am Rhein hinauf. Industrie, Umweltverschmutzung, aber auch das Umdenken in den 1980er-Jahren wird thematisiert. Man erinnert sich, wie der Fluss ohne Leben war, aber auch, wie er immer sauberer wurde. Kurz darauf, an der Kölner Bucht, steigt der Besucher schließlich aus.

Der Wasserbahn schließt sich nun eine Ausstellung verschiedener moderner Technologien an, etwa Teile von Maschinen oder Auf-

bereitungsanlagen. Die Innovationen deutscher Firmen werden dabei ausführlich erklärt oder von Zeichentrick-Filmen erklärt. Keine Sorge, Zeichentrick heißt hier nicht kindisch, sondern anschaulich. So kann sich auch ein Laie nach dem Besuch des Pavillons durchaus vorstellen, sich im eigenen Keller eine Mini-Aufbereitungsanlage einzubauen.

Ein weiterer deutscher Beitrag zum Umweltschutz stammt vom Partner des Deutschen Pavillons



Auf Leinwänden begleiten Wia und Wat die Gäste des Deutschen Pavillons

und ist auf der ganzen Expo präsent: Die Flotte des „BMW Hydrogen 7“ mit Wasserstoff-Verbrennungsmotor – also auch eine Idee zum Thema Wasser – demonstriert hochkarätigem Besuch der Expo die praktische Umsetzung des Mottos „Wasser und nachhaltige Entwicklung“. Unter ihnen auch Bundeswirtschaftsminister Michael Glos, wenn er die Expo am heutigen Nationaltag besucht und als Hausherr seine Gäste empfängt.

In der Exponatlandschaft unterhalten den Besucher auch immer wieder nette Ideen, etwa ein charmanter, kleiner Wald aus Duschen. Einmal am Wasserhahn drehen, und schon ertönt „Die kleine Wassermusik“ von Händel oder ein Wassergedicht von Goethe. Der Besucher macht es sich dabei auf einer Parkbank bequem, im Hintergrund erscheint auf der gigantischen Panoramaleinwand gerade die prächtige Kulisse der Alster in Hamburg. „Wunderbar“, ganz nach dem Slogan des Pavillons, soll Deutschland präsentiert werden, als Reiseland mit viel Kultur und Natur. Und guter Küche, wie das rustikale Restaurant im Pavillon beweisen möchte, unter anderem mit Gerichten aus allen deutschen Regionen. Und einem leckerem Bier. Es darf ja auch mal etwas anderes als pures Wasser sein...



die man herausziehen kann. Es sind mit Wasser gefüllte Stifte, mit denen die Besucher auf die schlichte Fassade schreiben und malen können. Das Wasser hinterlässt dann tiefbraune Spuren auf der hellbraunen Wand, die mit einem für den Deutschen Pavillon entwickelten Spezialputz versiegelt ist. Sobald das Wasser trocknet, verschwindet auch die Malerei – und macht Platz für neue Kunstwerke.

Solch hübsche Ideen gibt es viele im Deutschen Pavillon. So trocken sind das Thema „Der geregelte Wasserkreislauf“ zunächst anhört, so spannend und unterhaltsam ist es schließlich aufbereitet worden. Beim Betreten des Pavillons begrüßen den Besucher auf einer Leinwand Wia und Wat, dargestellt von